

Das Passauer Moosherbar ist wieder in Händen des Passauer Naturwissenschaftlichen Vereins

Ulrich Teuber, Regensburg

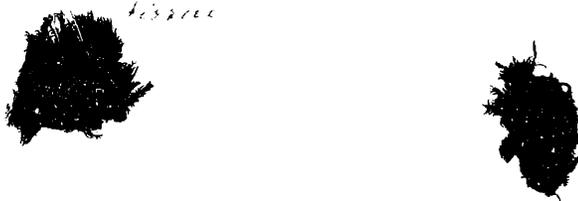


Abb. 1: *Fissidens osmundoides* Hedw., von Molendo in Passau am Oberhäuser Berg, Nordseite, gesammelt. Herbartütchen von ihm selbst beschriftet.

In den Jahren 2009 und 2010 konnte ich im Auftrag der Regierung von Niederbayern die Moosflora im Stadtgebiet Passau erfassen. Bei meiner Suche in und nach alten Quellen zum Thema Moose für dieses Gebiet stieß ich auf die Tatsache, dass am Institut für Didaktik der Biologie der Universität Passau, Prof. Hiering, ein Moosherbar aus dem 19. Jahrhundert lag, welches offensichtlich einmal im Besitz des Passauer Naturhistorischen Vereins gewesen war. Den Hinweis auf diesen Aufbewahrungsort erhielt ich von Herrn Dr. Füller, von dem ich schon in früheren Jahren von der Existenz eines Moosherbares in Passau erfahren hatte. Dr. Füller hatte bereits mit der Katalogisierung der Herbarbestände begonnen und mir im Herbst 2010 seine Aufzeichnungen dazu in Kopie überlassen. Darin sind vielleicht 1/5 der Belege ausgewertet.

Ich erhielt durch Herrn Prof. Dr. Hiering die Möglichkeit, mir im Herbst 2010 das Herbar vor Ort an einem ruhigen Arbeitsplatz anzusehen und gezielt nach wichtigen Moosbelegen zu suchen. An vier Tagen, von denen mich an zwei Tagen Herr Horst Göding aus Dingolfing unterstützte, nahm ich Einsicht in die Herbarbestände.

Es zeigte sich, dass das Herbar ganz offensichtlich in den Jahren 1870 bis 1875, da Ludwig Molendo in Passau lebte, angelegt wurde (zur Person Molendo s. TEUBER 2008). Auch aus einigen Jahren danach liegen noch Belege im Herbar, die jüngsten, die ich gesehen habe, stammen von 1878.

Im Verein existieren keine schriftlichen Nachrichten über dieses Herbar. Ein einziger Hinweis findet sich im Jahresbericht 1877, in dem es unter Sammlungseingänge heißt: „von

Dr. Holler in Mehring: ein Moosherbar.“ Weitere Angaben, z. B. zur Größe und dem Umfang dieses Moosherbariums von Holler, einem Freund Molendos, (beide hatten zusammen beispielsweise mit Sendtner Moosexkursionen unternommen) sind nicht vermerkt.

So wie sich mir die Sache darstellt, ist die Anlage des Passauer Moosherbars eine Arbeit, die ganz auf den tätigen Einfluss von Molendo zurückgeht und unter kritischer Beobachtung durch ihn getätigt, möglicherweise teilweise von ihm selbst geleistet wurde. Über welche Stationen genau das Herbar an den Lehrstuhl von Prof. Hiering gelangte, konnte ich nicht ermitteln. Im Gegensatz zu dem dort ebenfalls liegenden Gefäßpflanzenherbar lässt sich aber anhand der beiliegenden Bestandslisten nachvollziehen, dass das Moosherbar stets Eigentum des Passauer Naturwissenschaftlichen Vereins war und ist.

Das Herbar besteht aus 18 Faszikeln mit geschätzten rund 2.500 Einzelbelegen. In 17 Faszikeln liegen Laubmoose, in nur einem Faszikel liegen ausschließlich Lebermoose. Das Herbar ist systematisch nach Gattungen – in blauen Gattungsmappen – geordnet, von denen je nach Umfang 3 bis zu 12 und mehr auf die einzelnen Faszikel verteilt sind. Die Nomenklatur ist natürlich die in den 1870er Jahren verwendete. In den Gattungsmappen liegen die Artmappen, weiße Doppelblätter von 28,5 x 43,5 cm Größe, welche außen die genaue Artbezeichnung handschriftlich aufgetragen erhalten haben. In den Artmappen befinden sich schließlich die Einzelbelege, meist Papiertütchen (s. in Abb. 1 als Beispiel das Tütchen von *Fissidens osmundoides*), die jeweils exakt beschriftet sind, wobei die Fundortangabe, das Funddatum, der Finder und, falls der Bestimmer eine andere Person war, auch dieser vermerkt sind. Die Einzelbelege je Art variieren in ihrer Anzahl von 1, bei seltenen Arten, bis beispielsweise 32 (zweiunddreißig!) bei *Ceratodon purpureus* Brid., einer bei uns häufigen Art. Die Fundorte der letztgenannten Species reichen von Passau, Aschaffenburg, Königsbruck in Sachsen bis Grönland und Labrador. Dem Herbar liegt eine handschriftliche Auflistung bei, welche systematisch eingeteilt ist in Regio, Sectio, Cohors, Classis, Ordo, schließlich die Gattungen (Genera) durchnummeriert. Die Classis *Musci* (Moose) ist durchnummeriert von 475 *Andraea* bis 599 *Schistostegia*. Worauf diese Klassifizierung beruht, weiß ich nicht, vermutlich auf BRUCH, SCHIMPER & GÜMBEL (1836-1855). Dies bleibt abzuklären. Die Auflistung ist vielfach handschriftlich ergänzt und erweitert, teilweise die Gattungsnamen um neu eingeführte Gattungsbezeichnungen ergänzt. Die einzelnen

Gattungen bringen dann eine Unterteilung in die dazugehörigen Arten mit Unternummern, z. B. die Gattung

557. Meesia Hedw.

1. uliginosa Hedw.
2. longiseta Bruch et Sch.
3. Albertinii B. et Sch.
4. tristicha Bruch et Sch.

Wie man sieht, stehen bei allen Gattungs- und Artnamen die Autorennamen, dies ermöglicht eine exakte Zuordnung der jeweiligen Belege zu einem bestimmten Taxon auch noch heute nach 140 Jahren.

Die Anlage des Herbars entspricht also allen wissenschaftlichen Erfordernissen. Der Erhaltungszustand des Herbars ist ausgezeichnet, sieht man davon ab, dass die Faszikeldeckel nach 140 Jahren nicht mehr taufrisch aussehen und die Bindebänder mürr geworden sind. Der gute Erhaltungszustand der Fundbelege ist auch dem Umstand zu verdanken, dass Moos-Herbarbelege gegen Schädlingsbefall sehr resistent sind: nie sieht man angefressene oder durch Insektenfraß zu Staub zerfallene Belege, lediglich bei den Kapseln der Moose muss man ab und zu mit Insektenfraß rechnen, dies konnte ich aber beim Passauer Moosherbar bisher nicht beobachten. Bei ganz wenigen Belegen habe ich Schimmelbildung gesehen, was ich aber nicht auf eine schlechte, zu feuchte Lagerung des Gesamtherbars zurückführe, es sieht vielmehr so aus, als wären einzelne Belege zu frisch und noch feucht eingelegt worden.

Funddaten habe ich bisher von 1855 bis 1878 festgestellt. Sehr viele Belege im Herbar stammen von Molendo selbst (vielleicht ein Drittel aller Belege), darunter die meisten aus dem Passauer Raum. Offensichtlich war er bestrebt, dem Passauer Naturhistorischen Verein einen möglichst vollständigen Bestand der örtlichen Moosflora zu hinterlassen. Auch von seinen beiden jeweils mehrwöchigen Besuchen im inneren Bayerischen Wald, die ihm seine Passauer Vereinsfreunde ermöglicht haben (s. MOLENDO 1875, S. 8 und S. 12, Teuber 2008), hat er nach meiner kursorischen, lückenhaften Durchsicht des Herbars sehr wichtige Belege hinterlegt.



Abb. 2: *Hypnum nemorosum*, heute *Heterophyllum affine* (Kunth) M. Fleisch. Bei diesem Beleg handelt es sich um eine Doublette einer Aufsammlung, deren anderer Teil sich in Jena befindet und bei dem es sich um die letztmalige Aufsammlung der Art in Deutschland handelt (s. MEINUNGER & SCHRÖDER 2007, Bd. 3, S. 256)

So liegt z. B. von *Amphidium lapponicum* ein von Molendo am Arbergipfel gesammelter Beleg im Passauer Herbar. Zur Verdeutlichung der Seltenheit dieser Art: Der vorläufig letzte Beleg vom Arber – wie überhaupt aus dem ganzen Bayerischen Wald – stammt von H. Paul (1920; s. MEINUNGER & SCHRÖDER 2007, Bd. 3, S. 100). Auch im sonstigen Bayern sehr seltene Arten hat Molendo ins Passauer Moosherbarium eingebracht: so existieren beispielsweise von den beiden in Mitteleuropa seit jeher äußerst seltenen, seit über 100 Jahren völlig verschollenen Arten *Bruchia vogesiaca* und *Heterophyllum affine* Aufsammlungen im Herbar (beide gesammelt von Molendo, 1875 bzw. 1862).

Weitere Sammler, die im Herbar vertreten sind, sind z. B. die bekannten Bryologen Funck, Lorentz, Holler, Juratzka, Brotherus, selbst von Sendtner habe ich Belege gesehen, daneben taucht ab und zu der Name Resch für Funde aus Passau auf, wobei diese Person nicht Mitglied im Passauer Naturhistorischen Verein war, jedenfalls ist sein Name nicht in den Mitgliederverzeichnissen jener Jahre enthalten. Das oben erwähnte Moosherbarium Dr. Holler ist offensichtlich voll in das Passauer Moosherbar integriert worden.

Auffällig ist auch die große Anzahl von Moosbelegen aus Südamerika, die von Molendos Freund Lorentz dort gesammelt, an Molendo geschickt und von ihm im Passauer Herbar abgelegt wurden (zu Lorentz s. HERTEL 2009). Den Wert der Belege aus Südamerika kann ich nicht beurteilen, erst eine genaue Bestandsaufnahme wird dies ermöglichen.

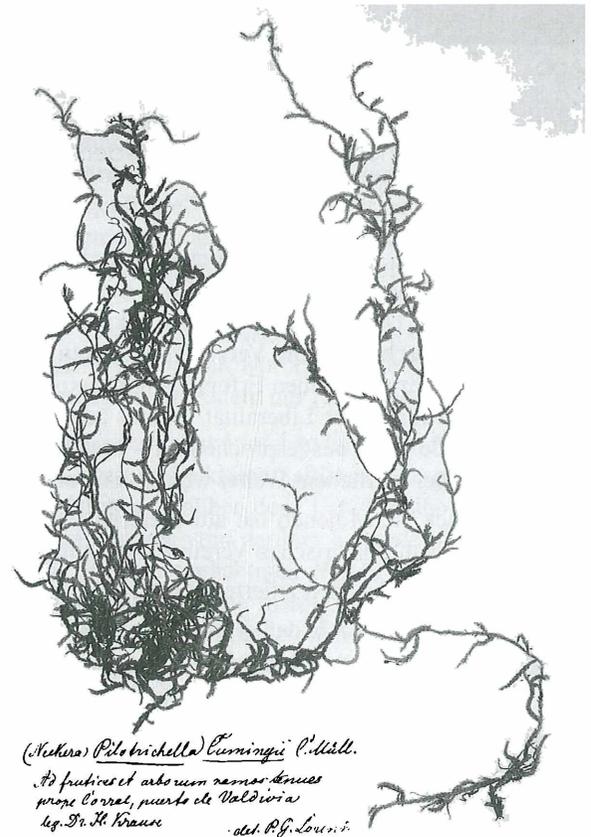


Abb. 3: *Pilotrichella (Neckera) lumingii* C. Müll.: Moosbeleg aus Südamerika

Fontinalis squamosa L.



Abb. 4: Beleg von *Fontinalis squamosa*, Aufsammlung von Otto Sendtner aus dem Bayerischen Wald.

Hypnum

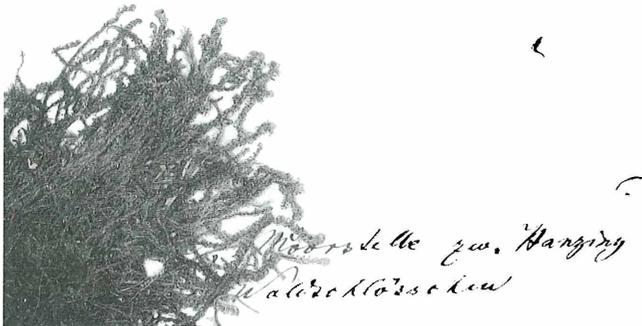


Abb. 5: *Hypnum vernicosum*, heutiger Name *Hamatocaulis vernicosus* (Mitt.) Hedenäs, eine FFH-Art basenreicher Niedermoore, die aus dem Stadtgebiet Passau heute verschwunden ist, aus ganz Niederbayern sind nur noch 3 Fundorte bekannt.

MOLENDO (1875: S. 8) schreibt: „Aber auch die berühmtesten Hochpunkte, Schluchten und Moore des bayerischen Waldes konnte ich – Dank namentlich jenen pekuniären Opfern, welche der **naturhistorische Verein von Passau** in diesem Jahre auch der bryologischen Erforschung unseres Gebietes bringt und wofür seiner Liberalität hiermit auch öffentlich der gebührende Dank ausgesprochen sei – in verschiedenen Jahreszeiten bei herrlichem Wetter wochenlang abstreifen.“

Mein Eindruck ist, Molendo hat auf dreierlei Weise seinen Dank an den Naturhistorischen Verein Passau abgestattet:

- einmal durch die eben zitierten Worte,
- zum zweiten dadurch, daß er die damalige Moosflora von Passau und Umgebung in seinem Werk von 1875 als Werk im Werke dokumentierte,
- und schließlich durch die Anlage des Passauer Moosherbars und dessen Überantwortung an den Verein.

Der Wert dieser Moosammlung kann meiner Ansicht nach nicht hoch genug eingeschätzt werden. Die wenigen Stunden, die ich mit dem Durchblättern dieses Herbars verbrachte, hinterließen einen tiefen Eindruck. Eine genaue Bestandsaufnahme der darin liegenden Aufsammlungen wird mit Sicherheit höchst interessante Ergebnisse zutage bringen.

Vor der bevorstehenden, bedauerlichen Auflösung des Lehrstuhls für Didaktik der Biologie an der Universität Passau ist das Passauer Moosherbar nun wieder in den Besitz des Passauer Naturwissenschaftlichen Vereins zurückgekehrt.

Ich danke Herrn Prof. Dr. Peter Hiering, mir einen Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt zu haben, und für die Erlaubnis, Einsicht in das Herbar nehmen zu können, Herrn Dr. Franz Füller für den Hinweis auf den damaligen Aufbewahrungsort des Herbars und die Überlassung von Kopien seiner bisherigen Arbeiten am Herbar, Herrn Thomas Herrmann für die Anregung zu diesem Artikel und die Anfertigung der hier abgedruckten Bilder, Herrn Horst Göding für die Hilfe bei der Durchsuchung der Herbarbestände, Frau Doris Geyer, Mitarbeiterin am Lehrstuhl, für die tatkräftige Hilfe beim Transport und der Bereitstellung des Herbars und Frau Rita Saxinger, Sekretariat Prof. Dr. Hiering, die schon in früheren Jahren die Arbeit erledigt hat, die 18 Faszikel außen mit den Gattungsnamen zu beschriften. Dies war eine unschätzbare Hilfe bei der Arbeit am Herbar.

Quellen

- BRUCH, P., W. P. SCHIMPER & T. GÜMBEL (1836-1855): *Bryologia europaea, seu genera muscorum europaeorum monographice illustrata.* – 6 Vols., 1164 S., Stuttgart: Schweizerbart.
- HERTEL, E. (2009): In memoriam Paul Günther Lorentz, Leben und Wirken eines bedeutenden Forschers. – *Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges.* **70**: 197-246.
- MEINUNGER, L. & W. SCHRÖDER (2007): *Verbreitungsatlas der Moose Deutschlands.* – 3 Bde., Regensburg.
- MOLENDO, L. (1875): *Bayerns Laubmoose – Vorläufige Uebersicht mit besonderer Rücksicht auf Niederbayern.* – *Jahresber. Naturhist. Ver. Passau* **10**: 279 S.
- TEUBER, U. (2008): Ludwig Molendo und der Naturhistorische Verein in Passau. – *Der Bayerische Wald*, **21**/1+2 NF: 61-64.

Anschrift des Verfassers

Ulrich Teuber
 Hinter der Grieb 3
 93047 Regensburg
 ulrich_teuber@t-online.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Bayerische Wald](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [24_1-2](#)

Autor(en)/Author(s): Teuber Ulrich

Artikel/Article: [Das Passauer Moosherbar ist wieder in Händen des Passauer Naturwissenschaftlichen Vereins 10-12](#)